

# Dieser Planet hat ein Problem:

„die meisten seiner Bewohner sind fast immer unglücklich. Zur Lösung dieses Problems wurden viele Vorschläge gemacht, aber die drehten sich meistens um das Hin und Her kleiner bedruckter Papierscheinchen, und das ist einfach drollig, weil es im großen und ganzen ja nicht die kleinen bedruckten Papierscheinchen waren, die sich unglücklich fühlten.“ (Douglas Adams, Per Anhalter durch die Galaxis)

Dieser Planet hat nicht nur ein Problem... Sicherlich ist das angesprochene Problem ein sehr dringliches, wenngleich wir uns in diesem Jahr erneut der Frage stellen, wie werden wir aufgrund der Corona-Pandemie Advent und Weihnachten gestalten können. Viele Menschen fühlen sich unsicher und unglücklich, das hat auch mit den kleinen bedruckten Papierscheinen zu tun, aber auch mit anderen Dingen.

Unsere Impulse betrachten in diesem Jahr wiederum vier Aspekte des Advents. Wir laden herzlich dazu ein, die Impulse weiterzugeben und mit uns darüber zu sprechen. Bleibt gesund! Eine gesegnete Adventszeit wünschen

P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R.  
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger  
Diözesansekretär

Impuls zum 1. Advent 2021

## Fragen

Schon wieder eine Frage und keine Antwort? Viele Menschen stellen sich in der aktuellen Zeit Fragen über die Zukunft und finden schwer zu Antworten: Wie werden wir mit der vierten Welle der Pandemie umgehen können? Bleiben wir gesund? Kommen wir zurück zur Routine? Passt der Spruch „the same procedure as every year“? Das NDR Satiremagazins Extra 3 beantwortet diese Frage, indem es feststellt was an Weihnachten immer wieder kommt: Mandarinen, Last Christmas (Lied), Schwiegermütter und hohen Inzidenzen. So gesehen gibt es schon eine Art Routine, die aber die meisten Menschen über Gebühr belastet.

Generell ist die Frage nach Alltag und Routine schwer zu beantworten. Die Herausforderungen durch die Pandemie sind vielerorts kaum zu stemmen und bringen Menschen an die Belastungsgrenze. Im Gesundheitsbereich wird die Arbeit immer mehr zur übermäßigen Last der Beschäftigten. Zu Beginn der Pandemie wurden systemrelevanten Berufen nicht nur Sympathie, sondern auch Unterstützung in Aussicht gestellt. Das scheint lange her... Man fühlt sich im Psalm 90, Vers 10 bestätigt: **„Unser Leben dauert etwa 70 Jahre, und wenn wir bei Kräften sind, auch 80 Jahre. Das meiste daran ist nur Arbeit und vergebliche Mühe. Schnell ist es vorüber, im Flug sind wir dahin.“**

Nicht wirklich ein Trost in dieser Zeit. Menschen stellen sich in vielen Bereichen die Frage nach dem Sinn des Ganzen oder um Douglas Adams noch einmal zu bemühen: die Frage nach Allem.

Papst Fransiskus hat deutlich gemacht, dass es ganzheitliche Lösungen für die Probleme unserer Zeit braucht. Die Verletzung der unveräußerlichen Menschenwürde aufgrund von Gewohnheiten und Konsum hinzunehmen, ist ebenso unverantwortlich, wie die Ausbeutung unseres Planeten. Die Frage nach allem, ist tatsächlich gewollt. Die KAB hat in den vergangenen Jahren viele Antworten entwickelt. Wir werden uns in den kommenden Jahren auf das Thema prekäre Arbeit konzentrieren. Es ist in der Pandemie noch deutlich wahrnehmbarer geworden. Ein Bewußtsein dafür zu schaffen, was um uns herum an prekärer Arbeit stattfindet ist ein erster Schritt. Beispielsweise muss sich die Wertschätzung systemrelevanter Arbeit auch in einer entsprechenden Bezahlung widerspiegeln. Schon die erste Sozialenzyklika, Rerum Novarum, von 1891 hält diese Tatsache in deutlichen Worten fest: **„Dem Arbeiter den ihm gebührenden Verdienst vorenthalten, ist eine Sünde, die zum Himmel schreit.“ (RN, 17)**

Gebt also Acht! Schaut genau hin und helft mit, die Fragen dieser Welt gerecht zu beantworten und an diesen Antworten gemeinsam zu arbeiten.